

Caritas Haussammlung 2026

Gottesdienstelemente

„Weil dein offenes Herz Türen öffnet!“



Liturgische Texte vom 1. Sonntag in der Fastenzeit, Lesejahr A oder der jeweilige Sonntag

Einleitung:

Wir feiern diesen Gottesdienst unter dem Motto:

„Weil dein offenes Herz Türen öffnet!“

Viele Menschen spüren es jeden Tag:

Das Leben ist teurer geworden.

Lebensmittel, Energie, Miete – vieles belastet den Alltag.

Für manche ist es nur ein Ärgernis, für andere eine echte Sorge und leider für immer mehr Menschen eine wirklich existentielle Not.

Die Caritas Haussammlung 2026 macht genau darauf aufmerksam:

Dass Hilfe gebraucht wird – oft ganz nah, oft hinter verschlossenen Türen.

Dass Armut nicht immer sichtbar ist, aber immer öfter mitten unter uns ist.
Und, dass wir gemeinsam etwas dagegen tun können.

In diesem Gottesdienst hören wir von Jesus, der in der Wüste in Versuchung geführt wird.
Er erinnert uns daran, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern von
Gemeinschaft, Würde und Solidarität.

Feiern wir diesen Gottesdienst in der Haltung des Miteinanders.

Mit offenen Herzen für die Not unserer Mitmenschen
und mit der Bereitschaft zu helfen, wo Hilfe nötig ist.



Kyrie

Herr Jesus Christus,
du hast die Versuchung nicht gesucht
und hast ihr doch standgehalten.

Herr, erbarme dich.

Christus Jesus,
du kennst unsere Schwächen
und gehst mit uns durch die Wüste unseres Lebens.

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus,
du rufst uns zur Umkehr
und stärkst uns mit deinem Wort.

Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Allmächtiger Gott,
du führst uns in dieser österlichen Bußzeit
neu zu dir.

Stärke uns durch dein Wort,
damit wir den Versuchungen widerstehen,
uns von falschen Sicherheiten lösen
und dir mit ganzem Herzen vertrauen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
deinen Sohn,
der mit dir lebt und herrscht
in der Einheit des Heiligen Geistes,

Gott in alle Ewigkeit.
Amen.



Hinführung zur ersten Lesung

Die Lesung aus dem Buch Genesis führt uns in die berühmte Erzählung vom Baum der Erkenntnis. Unmittelbar auf die Erschaffung des Menschen folgt die urtümliche Episode zum Umgang des Menschen mit Versuchungen und seinem Drang nach Erkenntnis. Von der Idealwelt im Garten Eden schlittert er in eine gebrochene Realität.

Lesung aus dem Buch Genesis 2,7-9;3,1-7

2,7 Gott, der HERR, formte den Menschen, Staub vom Erdboden, und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.

8 Dann pflanzte Gott, der HERR, in Eden, im Osten, einen Garten und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte.

9 Gott, der HERR, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und köstlich zu essen, in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

3,1 Die Schlange war schlauer als alle Tiere des Feldes, die Gott, der HERR, gemacht hatte. Sie sagte zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?

2 Die Frau entgegnete der Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen;

3 nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon darf ihr nicht essen und daran darf ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben.

4 Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben.

5 Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse.

6 Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass der Baum eine Augenweide war und begehrenswert war, um klug zu werden. Sie nahm von seinen Früchten und aß; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er aß.

7 Da gingen beiden die Augen auf und sie erkannten, dass sie nackt waren. Sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich einen Schurz.



Evangelium nach Matthäus

Die Versuchung Jesu: 4,1–11

1 Dann wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel versucht werden.

2 Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungrte ihn.

3 Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, so befiehl, dass aus diesen Steinen Brot wird.

4 Er aber antwortete: In der Schrift heißt es: *Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.*

5 Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt, stellte ihn oben auf den Tempel 6 und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich hinab; denn es heißt in der Schrift: *Seinen Engeln befiehlt er um deinetwillen, / und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, / damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.*

7 Jesus antwortete ihm: In der Schrift heißt es auch: *Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen.*

8 Wieder nahm ihn der Teufel mit sich und führte ihn auf einen sehr hohen Berg; er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht

9 und sagte zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.

10 Da sagte Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht: *Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen.*

11 Darauf ließ der Teufel von ihm ab und siehe, es kamen Engel und dienten ihm.

Impulse für Predigtgedanken

Das heutige Evangelium führt uns an einen stillen, harten Ort: in die Wüste.

Jesus fastet vierzig Tage und vierzig Nächte. Er ist hungrig, erschöpft, verletzlich. Und genau dort beginnt die Versuchung.

Der Teufel spricht das Naheliegende an: *Mach aus Steinen Brot. Sorge für dich selbst. Beweise deine Stärke.*

Doch Jesus antwortet: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.“

Dieser Satz ist keine Abwertung des Brotes. Im Gegenteil: Er erinnert uns daran, dass der Mensch mehr braucht als das bloße Überleben. Er braucht Würde, Beziehung, Hoffnung – und Menschen, die füreinander da sind.

Hunger heute ist oft unsichtbar. Wir leben nicht in der Wüste, und doch erleben viele Menschen eine existenzielle Not. Teuerung, steigende Lebenshaltungskosten, hohe Energiepreise – all das macht den Alltag für viele zur Belastung.

„Noch nie war das Leben für so viele Menschen so schwer leistbar wie heute.“ Viele müssen heute jeden Euro zweimal umdrehen. Und sehr oft geschieht das still, im Verborgenen.

Armut ist nicht immer sofort sichtbar. Aber sie ist real. Und sie betrifft ganze Familien, Pensionist*innen, Alleinerziehende – mitten unter uns.

Verantwortung statt Wegschauen. In der zweiten Versuchung fordert der Teufel Jesus heraus: „Stürz dich hinab – Gott wird dich schon retten.“

Es ist die Versuchung, Verantwortung abzugeben. Zu sagen: *Es wird schon jemand helfen.* Oder: *Das ist nicht meine Sache.*

Jesus lehnt das ab. Er bleibt wachsam, aufmerksam, verantwortlich.

Auch wir stehen heute vor dieser Entscheidung. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zeigt sich, wie wichtig Zusammenhalt ist. Die Caritas steht für Hilfe, die ankommt – direkt und regional. Für Unterstützung, die Würde sichert, bevor Armut sichtbar wird.

Menschlichkeit statt Macht. Die dritte Versuchung verspricht Glanz und Macht. Jesus entscheidet sich dagegen. Er entscheidet sich für den Dienst am Menschen.

Das ist auch heute die entscheidende Frage:

Wollen wir nur rechnen und vergleichen – oder wollen wir mitfühlen und teilen?

„Die steigenden Kosten machen Armut oft unsichtbar, aber nicht weniger real.“

Darum braucht es Menschen, die hinschauen.

Darum braucht es ehrenamtliches Engagement als Rückgrat der Hilfe.

Darum braucht es regionale Hilfe für regionale Herausforderungen.

„Die Caritas-Haussammlung hilft dort, wo steigende Kosten den Alltag zur Belastung und nicht mehr schaffbar machen.“

Am Ende des Evangeliums heißt es:

„Da ließ der Teufel von ihm ab und siehe, es kamen Engel und dienten ihm.“

Diese Engel begegnen uns auch heute.

Sie kommen nicht mit Flügeln, sondern mit offenen Herzen.

Sie klingeln an Türen.

Sie hören zu.

Sie helfen und setzen sich für andere ein.

Engel mit menschlichem Gesicht. Caritas Haussammler*innen sind solche Engel. Ein herzliches Danke an jene unter Ihnen, die diesen wertvollen Dienst tun!

„Jede Spende ist ein Zeichen dafür, dass soziale Kälte keinen Platz hat.“

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Er lebt von Solidarität. Von Nähe.

Von der Gewissheit: *Ich bin nicht allein.* Setzen wir ein Zeichen des Miteinanders – gerade jetzt - DANKE.



Beispiele der Caritas-Hilfe für Menschen in Not in Vorarlberg

Herz.com – Füreinander da sein

Es ist wertvoll und bereichernd, in einer Gesellschaft zu leben, in der die Menschen aufeinander schauen und füreinander da sind. Es braucht dabei die ganze Gemeinde, um füreinander Sorge zu tragen. Die Initiative **herz.com** möchte Solidarität und soziale Beziehungen in den vier Projektregionen Satteins, Bregenz Mariahilf, Feldkirch und Kleinwalsertal fördern, bereits vorhandene Hilfsangebote sichtbarer machen sowie neue, bedarfsgerechte Initiativen oder Angebote entwickeln. Infos: www.caritas-vorarlberg.at/herzcom.

LE.NA – Lebendige Nachbarschaft

Gemeinsam mit den Menschen in den Gemeinden und Pfarren möchte das Projekt **LE.NA**, eine lebendige und sorgetragende Nachbarschaft fördern und unterstützen. Durch kleine und größere Initiativen entstehen immer wieder neue Begegnungsräume, in denen Menschen zusammenkommen, sich unterstützen und voneinander lernen und so den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Ein schönes Beispiel ist das Café LE.NA in Bludenz. Im Zwei-Wochen-Rhythmus wird im Zäwas in Bludenz ein Begegnungsraum für Jung und Alt geboten.

Sozialpat*innen – Wegbegleiter*in sein

Da ist eine ältere Dame, die es sich nach einer OP nicht mehr zutraut, alleine spazieren zu gehen. Eine **Sozialpatin** besucht sie wöchentlich und gemeinsam gehen sie ein Stück. Immer weiter, bis das Ziel, selbständig im Dorfladen einkaufen zu können, wieder erreicht ist. Oder da ist der junge Mann mit Beeinträchtigung: Deutsch ist nicht seine Muttersprache, deshalb lernt die Sozialpatin mit ihm, damit sein Leben auch sprachlich möglichst barrierefrei ist. Das Team der Sozialpat*innen umfasst über 200 Freiwillige im ganzen Land. Sie sind dabei als Wegbegleiter*innen, Integrationsbegleiter*innen, Ausbildungsbegleiter*innen oder Mitgeher*innen tätig.

Ein Dach über dem Kopf und ein Stück Würde zurück

Die **Notschlafstelle** am Jahnplatz in Feldkirch bietet Menschen in Not einen sicheren Rückzugsort, Privatsphäre und wichtige soziale Unterstützung. Melissa fand hier nach Jahren, die geprägt von Gewalt und Ablehnung waren, einen Ort, um zur Ruhe zu kommen. „Es war ein Befreiungsschlag“, sagt sie. „Niemand schreit mich an, niemand macht mich klein. Ich werde mit meinem Namen angesprochen – nicht mit Schimpfwörtern.“ In der Notschlafstelle erlebte sie zum ersten Mal Wertschätzung und Respekt. Heute arbeitet sie mit den Sozialarbeitern an ihrem Neustart und träumt von einem normalen, ruhigen Leben.

Mathe meistern, Selbstbewusstsein tanken

Vor einem Jahr war Sultan ein stilles, zurückgezogenes Mädchen, das oft weinte und mit der Schule überfordert war. Der Zahlenraum bis 10 stellte noch in der 2. Klasse eine große Hürde dar. Zu Hause gab es keinen Platz zum Lernen, doch im **Lerncafé** erhielt Sultan die Unterstützung, die sie brauchte. Drei Mal die Woche kam sie, um in Ruhe zu üben. Und heute? Heute kommt Sultan mit einem strahlenden Lächeln ins Lerncafé, voller Vorfreude. Und inzwischen ist sie in der 3. Klasse und kann die Malreihen ohne Probleme aufsagen. Sultan ist eines von insgesamt über 500 Kindern, die in den 16 Lerncafés im ganzen Land unterstützt werden. Begleitet werden sie dabei von über 150 Freiwilligen.

Abfangen von Krisenfolgen

Die rasante Teuerung in den vergangenen Jahren trifft armutsbetroffene Menschen überproportional. Das ist in der Beratungsstelle **Existenz&Wohnen** deutlich spürbar: Der finanzielle Spielraum ist für viele Haushalte sehr eng, jede unerwartete Aufwendung kann ein großes Problem werden. So auch für Simone, die als Alleinerzieherin mit ihrem Einkommen nur schwer über die Runden kommt. Als dann noch die Waschmaschine plötzlich kaputt ging, wusste sie einfach nicht mehr weiter. Doch gemeinsam mit einer Caritas-Beraterin wurde nach einer Lösung gesucht. Die Reparatur der Waschmaschine wurde übernommen, außerdem wurde Simone beim Ausfüllen von Anträgen auf finanzielle Beihilfen unterstützt.

Ein sicherer Hafen für junge Familien

Das **Familienhaus St. Michael** der Caritas in Feldkirch bietet jungen Alleinerziehenden und Familien und ihren Kindern ein vorübergehendes Zuhause, bis sie ihren Weg wieder alleine schaffen. Jährlich finden rund 30 Mütter und vereinzelt auch Väter mit insgesamt 50 Kindern eine sichere Unterkunft und werden auf vielfältige Art und Weise unterstützt: Ob bei Erziehungsfragen, bei Abklärungen mit Behörden oder bei der Wohnungs- und Arbeitssuche. Janine, die sich nach einer schwierigen Entscheidung allein um ihr Kind kümmern musste, fand im Familienhaus im vergangenen Jahr den nötigen Rückhalt. „Ich stand alleine da und wusste nicht, ob ich es schaffen kann.“ Die Unterstützung, die sie im Familienhaus St. Michael erhielt, stärkte sie und gab ihr Mut. So wurde ein Neuanfang für sie und ihr kleines Kind möglich.

Ein Stück des Lebens gemeinsam gehen

Wenn Menschen mit schwerer Erkrankung, Tod und Trauer konfrontiert sind, macht das oft hilflos. Das Team von **Hospiz Vorarlberg** begleitet seit über 30 Jahren Menschen auf ihrem letzten Weg und steht Angehörigen beratend und unterstützend zur Seite. Eine wichtige Stütze sind dabei die rund 260 Ehrenamtlichen. Sie nehmen sich Zeit zum Zuhören, für Gespräche und zum Da-Sein. Auf Wunsch begleiten sie zuhause, im Krankenhaus oder im Pflegeheim.

Caritas Vorarlberg, Wichnergasse 22, 6800 Feldkirch, kontakt@caritas.at,
Spendenkonto: AT32 3742 2000 0004 0006



Fürbitten

Gott, der uns liebt und für uns da ist - voll Vertrauen in deine Zuwendung bringen wir unsere Bitten zu dir:

1. Wir bitten um die Gabe des Hörens und Folgens für alle, die die christlichen Kirchen lenken.
Gott, unser Vater, erhöre uns.
2. Wir bitten um die Gabe des Dienens für alle, die Macht haben über Menschen.
Gott, unser Vater, erhöre uns.
3. Wir bitten dich um die Gabe des Vertrauens für alle, die an Gott verzweifeln und keinen Weg zum Glauben finden.
Gott, unser Vater, erhöre uns.
4. Wir bitten dich um die Gabe der Hoffnung für alle, die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit und nach einem Leben in Fülle.
Gott, unser Vater, erhöre uns.
5. Wir bitten dich um die Gabe der Einsicht und der Umkehr für uns selbst.
Gott, unser Vater, erhöre uns.

Herr, unser Gott, erhöre unsere Gebete und lass in allem, was wir erbitten und tun, deinen Willen geschehen durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder.



Gabengebet

Guter Gott, wir bringen in Brot und Wein unsere Welt zu dir. Unsere Gaben sind als Früchte der Erde und menschlichen Arbeit Zeichen deiner Güte für uns. Du schenkst uns deine Gegenwart im geschwisterlichen Mahl.

Wir bitten dich, nimm mit diesem Brot und dem Wein auch die Früchte an, die unser Leben gebracht hat,

und mache auch sie zur Quelle der Kraft für alle Menschen,
die mit uns leben und für die wir uns einsetzen.

Darum bitten wir durch Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Impulse: nach der Kommunion (nach jedem Wort - Stille)

Begegnung -

sich aufeinander einlassen -

hoffnungsvoll -

achtsam -

unvoreingenommen -

freimütig -

offen -

aufmerksam -

zuhörend -

mitfühlend -

teilend -

barmherzig -

aufeinander zugehen.

Schlussgebet

Guter Gott, wir haben an der Mahlgemeinschaft deines Sohnes teilgenommen. Er lässt uns teilhaben an seinem Leben, das er für uns hingegeben hat.

Wir bitten dich, lass uns aus deiner Liebe heraus immer neu aufeinander zugehen – und auf dich vertrauen.

Darum bitten wir, durch Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.



Segen und Sendung

Segne alle Caritas Haussammler*innen,
die sich auf den Weg machen –
von Tür zu Tür, von Mensch zu Mensch.

Schenke ihnen offene Herzen,
Geduld bei Herausforderungen
und Freude an jeder Begegnung.

Segne auch alle, die ihre Türen öffnen,
die teilen von dem, was sie haben,
und so Hoffnung weitertragen.

So segne und beschirme uns Gott,
der uns sendet,
der uns stärkt
und der uns verbindet:
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.



Liedvorschläge aus dem Gotteslob

Eröffnung	Meine Zeit steht in deinen Händen	GL 907
	Das du mich einstimmen lässt	GL 389
Kyrie	Kyrie-Ruf	GL 155
	Herr erbarme dich	GL 157
Gloria	entfällt in der Fastenzeit	
Zwischengesang	Meine Seele ist Stille in dir	GL 892
	Kommt herbei, singt dem Herrn	GL 140
Vor dem Evangelium	Meine Hoffnung und meine Freude	GL 365
Gabenbereitung	Das eine Brot wächst auf vielen Halmen	GL 928
	Wenn das Brot das wir teilen	GL 470
Sanctus	Heilig, heilig, heilig	GL 767
		GL 769
Agnus Dei	Lamm Gottes	GL 207
	Lamm Gottes, du nimmst hinweg	GL 781
Kommunion	Du bist das Brot, das den Hunger stillt	GL 789
	Alle meine Quellen entspringen in dir	GL 891
Schlusslied	Herr wir bitten komm und segne uns	GL 920
	Geh mit uns auf unserm Weg	GL 994

Spruch vom Segensband 2026

„Möge Segen dich umhüllen. Möge Frieden dich erfüllen.“

Auf Wunsch vermitteln wir gerne Mitarbeiter*innen der Caritas, die in Form einer Ansprache von ihrer Arbeit berichten.

Die Unterlagen finden Sie auf der Homepage der Kath. Kirche: www.kath-kirche-vorarlberg.at

Nähere Informationen:

PfarrCaritas Vorarlberg

Thomas Hebenstreit (Oberland)
M 0676-88420 4024
thomas.hebenstreit@caritas.at

Sandra Küng (Unterland)
M 0676-88420 4013
sandra.kueng@caritas.at

Verfasst und zusammengestellt von Sabine Spari MSc *und Brigitte Pichler*, Caritas der Diözese Graz-Seckau, Region & Engagement, PfarrCaritas. Von Sandra Küng und Thomas Hebenstreit, PfarrCaritas Vorarlberg ergänzt bzw. adaptiert.

